

Schüler sollen öffentliche Lernräume bekommen

Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide will Computer, Drucker und schnelles Internet zur Verfügung stellen

Von Elisa Buhrke

Bothfeld-Vahrenheide. Längst nicht jede Schülerin und jeder Schüler in Hannover hat zu Hause einen eigenen Raum zum Lernen, ausgestattet mit Computer und schnellem Internet. Das ist während des coronabedingten Homeschoolings besonders deutlich geworden. Deshalb setzt sich der Stadtbezirksrat Bothfeld-Vahrenheide nun für öffentliche Lern- und Arbeitsräume ein, die nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Homeoffice nutzen können.

„Lernräume sind rar, gerade

bei Familien, die nicht die nötigen finanziellen Mittel haben“, erläutert Ratsherr Heval Yilmaz (Die Linke) seinen Antrag. Die übrigen Parteien schlossen sich ihm fast einstimmig an.

Yilmaz: Leerstand nutzen

Die Lernräume sollen über leistungsfähiges Internet, Rechner und Drucker verfügen. Um einen 24-Stunden-Zugang zu ermöglichen, könnte zum Beispiel eine App verwendet werden, mit der sich über ein Passwort die Tür zu dem jeweiligen Raum öffnen lassen, schlägt Yilmaz vor.

Der Linken-Politiker setzt sich außerdem dafür ein, leer stehen-

de Gebäude im Stadtbezirk zu nutzen. „Wir haben sehr viele leer stehende Büroräume, beispielsweise im Kabelkamp.“ Auch Bauwerke, die sich nicht zum Wohnen eignen, wie das ehemalige Mädchenhaus CAMP, zieht er in Betracht. Die Idee für öffentlichen Lernräume habe er schon länger. Ähnliche Initiativen wie das Projekt Lernraum von der Leibniz-Universität und von der Föderation Demokratischer Arbeitervereine (DIDF) hätten ihn dazu inspiriert.

Unterstützung bekommt Yilmaz auch aus den anderen Fraktionen im Stadtbezirksrat Bothfeld-Vahrenheide. Sein Vor-



In öffentlichen Räumen: Der Bezirksrat möchte kostenlosen Zugang zu Computern.

FOTO: FRISO GENTSCH/DPA (ARCHIV)

schlag sei „nicht nur innovativ, sondern auch kreativ“, meint etwa Claudia Heinrich, Fraktionsvorsitzende der SPD. „Auch ich

kenne durch die Freundschaften meiner Kinder durchaus Familien, in denen die Kinder sagen: Mein Gott, wie soll ich meine Hausaufgaben machen?“, so Heinrich.

Bis zur Umsetzung der Lernräume werde es allerdings noch zwei oder drei Jahre dauern, erläutert Yilmaz. Zurzeit prüfe die Stadtverwaltung den Antrag des Bezirksrats, mit einer konkreten Antwort rechnet er erst in einem halben Jahr. Doch zumindest „der politische Wille wurde jetzt erst mal bekundet“. Sobald die Stadt den Vorschlag genehmigt hat, kann die konkrete Planung losgehen.